

Grosser Gemeinderat, Vorlage

Erweiterung Schulanlage Loreto; Wettbewerbs- und Projektierungskredit

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 2. September 2019

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen der Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug erstatte ich Ihnen gemäss den §§ 13 und 20 GSO folgenden Bericht:

1. Ausgangslage

Ich verweise auf den Bericht und Antrag des Stadtrates Nr. 2543 vom 2. Juli 2019 sowie auf den Bericht und Antrag der Bau- und Planungskommission (BPK) Nr. 2543.1 vom 20. August 2019 inklusive Beilage der PowerPoint-Präsentation.

2. Ablauf der Kommissionsarbeit

Die GPK behandelt die Vorlage in Sechser-Besetzung und in Anwesenheit von Stadtratsvizepräsidentin Vroni Straub, Vorsteherin Bildungsdepartement, Stadträtin Eliane Birchmeier, Vorsteherin Baudepartement, Paul Knüsel, Leiter Hochbau, Stadtrat André Wicki, Vorsteher Finanzdepartement sowie Andreas Rupp, Finanzsekretär. Zusätzlich nahmen Christian Schnieper, Stadtarchitekt und Hugo Hayoz, Prorektor Oberstufe Loreto teil. Auf die Vorlage wird eingetreten.

3. Erläuterungen der Vorlage

Die zuständigen Stadträtinnen, Paul Knüsel und Christian Schnieper erläutern und kommentieren die Vorlage gemeinsam wie folgt:

Die Vorsteherin des Bildungsdepartementes erläutert einige Aspekte zur Schulanlage Loreto aus Sicht der Schulraumplanung:

Am 27. September 2019 feiert die Schulanlage Loreto das Jubiläum ihres 50-jährigen Bestehens (Baujahr 1969). Derzeit beheimatet die Schulanlage die kooperative Oberstufe mit 24 Real- und Sekundarschulklassen, 410 Schülerinnen und Schüler sowie 60 Lehrpersonen. Seit 50 Jahren ist die Schulanlage, bis auf zwei Pavillons, die bis heute benutzt werden, nie erweitert worden. Das Areal ist sehr weitläufig und beherbergt auch eine Zivilschutzanlage, ein Hallenbad, eine Volkshochschule und den Mittagstisch der Oberstufe.

Mit dieser Vorlage werden am Standort Loreto keine weiteren Provisorien nötig sein, wenn der politische Prozess wie geplant eingehalten werden kann. Bei anderen Standorten ist dies nicht in gleicher Weise möglich. Der Stadtrat verfolgt die Strategie, alle Schulareale in der ganzen

Stadt Zug quasi fertigzubauen, also so weit zu entwickeln, bis ein Standort voll ausgenutzt ist, bevor an einem neuen Standort neuer Schulraum gebaut wird. Es ist bekannt, wie wertvoll Land gegenwärtig ist. Dieses Vorgehen ist auch bei der Schulanlage Loreto angedacht. Die Schulanlage Loreto verfügt über ausreichend Grundstücksfläche und Verdichtungsmöglichkeiten im Bestand, um die Kapazität um sechs Klassen bis auf 30 Klassen zu erweitern. Dann ist die Schulanlage Loreto fertiggebaut und es muss mittelfristig, im Rahmen der Ortsplanungsrevision, überlegt werden, wo dereinst ein zweiter Oberstufen-Standort gebaut werden könnte, wenn die Stadt Zug weiterhin wächst. Bei dieser Vorlage geht es darum, den Schulraum mittelfristig zu entwickeln, da die Prognosen auf einen Anstieg der Schülerzahlen hindeuten. Diese Prognosen berücksichtigen nebst dem Bevölkerungswachstum auch die Strategie des Kantons, der die Sekundarstufe I zukünftig stärken will. Die Grenze des Standorts Loreto liegt bei 30 Klassen, ca. 540 Schülerinnen und Schüler, danach kann, auch aufgrund der Sportanlagen, nicht weiter ausgebaut werden.

Die Vorsteherin des Baudepartementes ergänzt aus ihrer Sicht wie folgt: Der Ablauf gestaltet sich so, dass das Bildungsdepartement den Bedarf für neuen Schulraum meldet. Wenn diese Bestellung vom Stadtrat verabschiedet wird, gelangt sie zum Baudepartement. Das Baudepartement betreut den ganzen Prozess ab Machbarkeitsstudie bis zur Inbetriebnahme. Es geht nun um den Antrag für den Wettbewerbs- und Projektierungskredit. Dem voraus ging eine Machbarkeitsstudie. Die Schulanlage Loreto ist heute übernutzt und die Raumreserven sind ausgeschöpft. Aus diesem Grund besteht Bedarf an Erweiterung.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurden zwei Aspekte abgeklärt: Erstens die Verdichtungsmöglichkeiten im Bestand (bestehende fünf Trakte) und zweitens die Prüfung möglicher Standorte für eine bauliche Erweiterung.

Stadtarchitekt Christian Schnieper erläutert die Ausgangslage und Ergebnisse der umfangreichen Machbarkeitsstudie anhand einer Präsentation:

Situation und Rahmenbedingungen der Schulanlage Loreto

- Es handelt sich um eine Zone des öffentlichen Interesses für Bauten und Anlagen.
- ÖV-Güteklasse B: Dies bedeutet eine gute Erschliessung der Schulanlage (zwei Bushaltestellen); Allerdings ohne sichere und barrierefreie Fussgängeranbindung an den ÖV. Die Feinerschliessung von den Bushaltestellen ins Areal führt teilweise über Trampelpfade und private Grundstücke. Der Zugang ins Areal ist derzeit nicht optimal. Mit diesem Thema wird man sich im Laufe der Projektentwicklung beschäftigen.
- Erhalt der 78 bestehenden Parkplätze: Auf dem Areal befindet sich eine relativ grosse Anzahl Parkplätze, einerseits für die Besucherinnen und Besucher der Aula und andererseits für die GGZ.
- Die GGZ ist eine Nutzerin des Areals. Ein ganzer Trakt wurde spezifisch für die GGZ gebaut. In den Abklärungen der Machbarkeitsstudie wurde geprüft, inwiefern dieser Trakt für die Schule umgenutzt werden kann. Es hat sich gezeigt, dass dies nicht sinnvoll und machbar ist, unter anderem aufgrund der Deckenhöhen, die für Schulraum nicht adäquat sind.
- Erhöhung der nutzbaren Aussenfläche zulasten nicht nutzbarer Grünbereiche: Auf dem Areal befinden sich viele bepflanzte Grünbereiche wie Pflanzentröge, die nicht begangen werden dürfen und zu nutzbaren Aussenflächen umgestaltet werden sollen.
- Barrierefreie Erschliessung des Aussenraums fehlt gänzlich.

Bilanzierung Raumprogramm

Die Quadratmeterzahlen weisen in einer frühen Phase der Projektierung noch Unschärfen auf. Diese Zahlen werden sich mit dem Start der Projektierung noch anpassen, da zum jetzigen Zeitpunkt nicht klar ist, welches Projekt dereinst vorgeschlagen wird. Bei der Bilanzierung des Raumprogramms geht es darum, die Quadratmeter für den bevorstehenden Wettbewerb in etwa zu quantifizieren. Aus dem Bestand 2017 und dem Bedarf 2024 ergibt sich eine Differenz von 1'673 m². Ein klares Defizit an verfügbaren Flächen besteht momentan beim Fachunterricht. Der Bedarf für Sport von 1'460 m² wird sich 2024, verglichen mit dem Bedarf 2017, nicht ändern. Ein Schlüsselaspekt für den Ausbau des Standorts Loreto ist, dass das Baudepartement vorschlägt, keine zusätzlichen Sportanlagen für nur wenige Klassenzimmer zu bauen. Das Fertigbauen der Schulanlage Loreto hat massgeblich auch mit den Sportflächen zu tun, die in der aktuell vorliegenden Grösse als fertiggebaut betrachtet werden. Es ist kein sinnvolles Potenzial ersichtlich, am Standort Loreto eine zusätzliche Turnhalle zu bauen, da diese mit der Anzahl Schülerinnen und Schüler am Standort mitnichten ausgelastet werden könnte. Der bestehende Mangel von 135 m² beim Sport ist im Rahmen des vorgeschlagenen Verfahrens abdeckbar.

Raumprogramm Erweiterung

Die Bilanzierung des Raumprogramms hat für 2024 einen zusätzlichen Raumbedarf von 1'673 m² ausgewiesen. Das Raumprogramm für den Erweiterungsbau sieht eine Fläche von 1'360 m² vor, was einem Delta von 313 m² entspricht. Diese Differenz ergibt sich aus den im Rahmen der Machbarkeitsstudie durchgeführten Abklärungen zum Verdichtungspotenzial der bestehenden Gebäude. Der Bedarf von 313 m² kann mit einer Neuorganisation und einem Umbau der bestehenden Anlage abgedeckt werden. Die Quadratmeterzahl des Raumprogramms für den Erweiterungsneubau minimiert sich um das Potenzial, das im Bestand abgedeckt werden kann. Die Machbarkeitsstudie zeigt auf, welche Umnutzungen des Bestandes in den Trakten 1 bis 4 möglich sind. Das Raumprogramm für die bauliche Erweiterung sieht die grösste Anzahl Zimmer für jene Bereiche mit dem grössten Raumbedarf: Zehn Räume für den Fachunterricht sowie neun Räume für Verpflegung und Freizeitbetreuung.

Prüfung der Varianten 1 - 3

Mit den 1360 m² wird für den Erweiterungsneubau ein Volumen diskutiert, das in etwa einem bestehenden Schulzimmertrakt des Loreto (Trakte 1 - 3) entspricht. Da die Schulanlage Loreto auch einen bauhistorischen Wert aufweist, hat man sich überlegt, wie man dieses Volumen adäquat und der Atmosphäre des Areals entsprechend integrieren kann.

Als erstes wurde eine Aufstockung der bestehenden Trakte geprüft. Diese Möglichkeit wurde aufgrund statischer Schwierigkeiten und der Gefährdung des laufenden Schulbetriebes früh verworfen. Eine Aufstockung der bestehenden Trakte würde zudem die ganze Schulanlage völlig verändern. Des Weiteren wurden drei Standorte für einen Erweiterungsneubau genauer geprüft:

Variante 1: Erweiterungsbau (im östlichen Bereich an der Loretostrasse) auf dem heutigen Parkplatz vor der Aula. Gegen diese Variante sprechen der Verlust der Parkplätze und eine Sanitätshilfestelle für den Zivilschutz, die sich unter den Parkplätzen befindet. Aus statischer Sicht hätte ein Bau über der Zivilschutzanlage massive Einschränkungen und einen grossen Eingriff in die bestehende Struktur zur Folge.

Die Empfehlung zur Variante 1 lautet: bedingt geeignet.

Variante 2: Erweiterungsbau (im nördlichen Bereich an der Löberenstrasse) auf dem heutigen Parkplatz. Gegen diese Variante sprechen der Verlust der Parkplätze und die Verkleinerung des Allwetterplatzes. Ein grosses Problem dieser Variante ist die Entfernung zur eigentlichen Schulanlage. Vermeintlich liegt Variante 2 in der Nähe der Schulanlage, Fakt ist aber, dass man, um in

die Trakte 1 bis 4 der Schulanlage zu gelangen, rund um den GGZ-Trakt und über den Sportplatz gehen oder einen Durchgang durch den GGZ-Trakt etablieren müsste, der grosse Aufwendungen bedeuten würde.

Auch zur Variante 2 lautet die Empfehlung: bedingt geeignet.

Variante 3: Erweiterungsbau beim Sportfeld, zwischen den Trakten 1 und 2. Städtebaulich ist diese Variante eine gute Eingliederung in die bestehende Schulanlage. An diesem Standort kann das Gebäude relativ tief in den Boden gebaut werden. Zudem kann mit relativ geringem Aufwand ein Zugang zum Sportplatz sowie Zugänge zu den anderen Schultrakten etabliert werden. Da das Gebäude relativ tief in den Boden gesetzt werden kann, wäre eine allfällige Erweiterung um ein Geschoss eine Option.

Die Variante 3 wird als geeignet betrachtet und zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Erkenntnisse der Machbarkeitsstudie

- Die Grundstücksfläche ist ausreichend für einen Erweiterungsneubau.
- Die bestehende Schulanlage bietet städtebaulich eine optimale Ausgangslage in Bezug auf Geschossigkeit, Lage und Erschliessung. Insbesondere bei der Umsetzung der Variante 3.
- Die bauliche Erweiterung ermöglicht die Führung von 28 Klassen inklusive entsprechender Unterrichtsräume und bestehender Sportkapazitäten.
- Eine spätere Erweiterung um ein zusätzliches Geschoss für weitere 4 Klassen wäre möglich und könnte im Rahmen des Wettbewerbs abgeklärt werden. Diese Option der Aufstockung soll im Wettbewerb bereits mitgedacht werden.
- Das Pavillongrundstück (Parzelle 2713) dient als langfristige Reserve.
- Mit der geplanten Erweiterung erfolgt der bauliche Abschluss der gesamten Schulanlage. Weiteres Schulraumpotenzial wird man an anderen Standorten weiterverfolgen müssen.

Kosten Wettbewerb

Aufgrund der grob geschätzten Gesamtkosten von CHF 14.2 Mio. wurden Wettbewerbskosten von CHF 400'000.00 berechnet. Es wird ein offener Wettbewerb wie beim Schulhaus Riedmatt vorgeschlagen, da ein solcher zu guten und lösungsorientierten Ergebnissen führt.

Kosten Projektierung

Paul Knüsel, Leiter Hochbau der Stadt Zug ergänzt, dass nach Abschluss des Wettbewerbs, wo die Ausgaben CHF 400'000.00 ausmachen, nahtlos mit der Projektierung gestartet werden soll. Dazu braucht es einen Projektierungskredit von CHF 1'135'000.00. Die Projektierungskosten basieren auf den geschätzten Gesamtkosten von CHF 14.2 Mio. Die Gesamtausgaben für den Wettbewerb und die Projektierung betragen brutto CHF 1'535'000.00 inkl. MWST.

Die geschätzten Gesamtkosten ergeben sich aus der Variante 3 der Machbarkeitsstudie, die zur Weiterbearbeitung empfohlen wird. Zur Berechnung wurden ein Gebäudevolumen von 11'932 m³ und Geschossflächen von 3'095 m² ermittelt. Diese Zahlen wurden zur Ermittlung der Baukosten mit Kennwertzahlen multipliziert, die man aus verschiedenen anderen Projekten kennt: Der Kubikmeterpreis beträgt CHF 905.00 pro m³ und der Geschossflächenpreis CHF 3'490.00 pro m².

Diese Kennwerte wurden auch nach Lage und Standort der Schulanlage Loreto gewichtet. Aufgrund der Hanglage sind die Kennzahlen etwas höher als beim Erweiterungsneubau Riedmatt, der auf einer ebenen Wiese erstellt wird.

Nachhaltiges Bauen im Areal Loreto

Der Leiter Hochbau erläutert zur bestehenden und geplanten Energie- und Wärmeversorgung, (ein Punkt der bei anderen Projekten (Schulhaus Oberwil) im GGR zu Diskussionen führte):

Bestehende Energie- und Wärmeversorgung Schulareal Loreto

- Wurde 1996 bis 2001 traktweise energetisch saniert.
- Ursprünglicher Energieerzeuger war Öl und Gas, seit zehn Jahren wird nur noch mit Gas geheizt.
- Die gesamte Heizleistung für das Areal (inklusive Schwimmbad) beträgt 940 und 250 Kilowatt.
- Installation PV-Anlage auf den Trakten 2 und 3.
- Die Energieversorgung erfolgt zentral ab Trakt 5.

Geplante Energie- und Wärmeversorgung ab 2021

- Unabhängig der Erweiterung ist eine Gesamterneuerung der Energieversorgung vorgesehen.
- Aktuell ist man mit der WWZ AG in Verhandlungen über einen Anschluss an das Energienetz Circulago. Ist dieser Anschluss möglich, wird auch der Erweiterungsneubau angeschlossen. Ist das nicht möglich, müssen Alternativen geprüft und geplant werden. Für die ganze Schulanlage wurden bisher noch keine Alternativen gesucht. Voraussetzung für einen Anschluss ist aber auch, dass das Circulago-Netz zeitnah ausgebaut wird, was noch nicht gesichert ist.

Vorgesehene Nachhaltigkeitsvorgaben für Erweiterung

- Falls ein Anschluss an das Circulago-Netz bis zur Realisierung gesichert wird, wird auch der Neubau sinnvollerweise daran angeschlossen.
- Andernfalls muss ein eigener Wärmeerzeuger erstellt werden. Dies wird in Form einer Wärmepumpe stattfinden.
- Der Baustandard hat die Vorgaben nach Minergie-P-Eco nachweislich zu erfüllen.

Zum weiteren Vorgehen werden von der Vorsteherin des Baudepartementes unter anderem folgende Punkte erwähnt:

Stimmt der GGR dieser Vorlage zu, folgt die Ausarbeitung des Wettbewerbsprogramms. Dies ist ein entscheidender Punkt, da durch die Zusammenstellung des Wettbewerbsprogramms viel gesteuert werden kann.

Im Anschluss wird ein einstufiger, anonymer Architekturwettbewerb mit folgenden Zielsetzungen durchgeführt:

- Grosse Bandbreite an unterschiedlichen Lösungsvorschlägen.
- Optimale Lösung hinsichtlich Architektur und Städtebau, Flächenkonsumation, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit; Hierzu gehören auch ein kosteneffizienter Betrieb des Gebäudes und geschickte Raumlays, die sich positiv auf die Kosten auswirken.
- Variantenstudium zusätzliches Geschoss.

Die BPK äusserte an ihrer Sitzung den Wunsch, Einsicht ins Wettbewerbsprogramm zu erhalten, bevor der Wettbewerb durchgeführt wird. Diesem Anliegen wird das Baudepartement entsprechend nachkommen. Der Baustart ist für den Frühling 2022 und die Inbetriebnahme für den Herbst 2024 geplant.

4. Beratung

4.1. Fragen aus der Kommission:

Frage: Gemäss Machbarkeitsstudie ermöglicht die bauliche Erweiterung die Führung von 28 Klassen, die Vorsteherin des Bildungsdepartementes hingegen hat von einer Grenze bei 30 Klassen berichtet. Welche dieser Zahlen ist richtig und was braucht das Bildungsdepartement?

Antwort: Fertiggebaut ist der Standort Loreto mit 30 Klassen.

Frage: Ist es nicht so, dass man sich für die Zukunft überlegen muss, ob die Schulanlage Loreto der richtige Standort für die Oberstufe ist. Das Wachstum findet vor allem an anderen Orten statt. In diesem Zusammenhang wäre interessant zu wissen, wie fest man daran gebunden ist, im Loreto nur die Oberstufe zu behalten. Ist es in Zukunft auch möglich im Loreto eine Primarschule unterzubringen und die Oberstufe besser anderswo, zum Beispiel im Herti, zu platzieren? Diese Flexibilität erscheint im Hinblick auf andere Schulbauten im Allgemeinen wichtig.

Antwort: Es waren früher bereits Pläne vorhanden, im Herti eine zweite Oberstufe zu bauen. Diese Pläne wurden aber verworfen, weil die Synergien bei einer Oberstufe sehr gut sind, wenn diese möglichst kompakt ist. Für die Oberstufenschülerinnen und -schüler ist das Loreto innerhalb der Stadt Zug gut erreichbar. Man wird aber sicher darüber diskutieren müssen, wo in mittelfristiger Zukunft eine zweite Oberstufe gebaut werden soll. Und das wird sicher eher im Westen als im Süden sein. Eine zweite Oberstufe wird es zukünftig brauchen. Dass man aber jetzt versucht den Standort Loreto in Anbetracht der Synergien (Lehrerinnen und Lehrer und Schulräume sind andere als bei der Primarschule) fertig zubauen, macht Sinn. Natürlich ist es ein stetes Anliegen, flexiblen Schulraum zu haben.

Ergänzende Frage: Ist aus Sicht der Bauweise die Flexibilität der Infrastruktur gegeben, dass man in Zukunft eine Primarschule am Standort Loreto unterbringen könnte?

Antwort: Ausser gewissen Fachräumen für Chemie, Physik oder Biologie spricht nichts dagegen. Die anderen Räume sind alle auch für eine Primarstufe nutzbar.

Frage: Beim Lesen der Vorlage entstand doch der Eindruck, dass man nur genau das baut, was man an Volumen bis zum geplanten Zeitpunkt braucht. In Anbetracht der Prognose, dass das Wachstum in den nächsten Jahren anhält, muss mit der Planung eines zweiten Oberstufenstandorts früh genug begonnen werden.

Zudem die Verständnisfrage: Mit der geplanten Erweiterung soll ein baulicher Abschluss der Schulanlage erfolgen, trotzdem gibt es mit der Parzelle 2713 eine Landreserve. Für was ist diese Reserve gedacht?

Antwort: Diese Reserve ist für „Härtefälle“ angedacht. Falls man in 20 Jahren bemerken sollte, dass man an einem anderen Ort nicht weiterkommt, gäbe es dort ein Potenzial, einen Pavillon zu stellen. Es handelt sich aber nicht um einen Ort, wo ein Gebäude gebaut werden soll.

Frage zur Untergrundsanie rung: In der Machbarkeitsstudie wird erwähnt, dass auch ein Teil des Untergrundes saniert werden muss.

Antwort: Dies betrifft die frei werdende Parzelle, auf der heute die Freizeit-Pavillons stehen.

Frage zu den beantragten Reserven: Weshalb wird bei den Wettbewerbskosten mit 5% Reserve gerechnet und bei den Projektierungskosten nur mit 2%?

Antwort: Diese Zahlen sind miteinander einfach nicht vergleichbar, da der Wettbewerb ganz andere Risiken mit sich bringt als die Projektierung. Die Projektierung lässt sich genauer berechnen.

4.2. Diskussion über zusätzlichen Schulraum mittels „Zusatzgeschosse“:

Der erhöhte Bedarf an zusätzlichem Schulraum ist unbestritten. Die Machbarkeitsstudie spricht von 28 Klassen, die Grenze der Anlage liegt bei 30 Klassen. Wieso wird die Schulanlage nicht gleich für 30 Klassen ausgebaut? So hat man ein bisschen Reserve und das Problem der Pavillons ist gelöst. Zudem wäre mehr Zeit vorhanden, um die nächste Phase zu planen. Auch andere Kommissionmitglieder sind der Meinung, dass ein **Zusatzgeschoss** zwingend gebaut werden muss, weil der Erweiterungsbau diese Möglichkeit dank Hanglage bietet.

Die Erweiterung ermöglicht 28 Klassen bis 2024. Das zusätzliche Geschoss würde eine Aufstockung um weitere vier Klassen auf 32 Klassen ermöglichen. Dann hätte man aber fehlende Sportkapazitäten, die man lösen müsste. Für vier Klassen kann man aber nicht eine neue Turnhalle bauen. Aus diesem Grund soll die Variante mit Zusatzgeschoss im Wettbewerb integriert werden. Im Rahmen des Baukredits kann dann entschieden werden, ob mit Zusatzgeschoss gebaut werden soll und es können Lösungen zur Bereitstellung der Sportkapazitäten präsentiert werden. Bis zu diesem Zeitpunkt weiss man auch mehr über die Entwicklung der Schülerzahlen. Man hat als Strategie festgelegt, dass die Stadt Zug nicht vorrätige Schulräume baut. Wenn, dann müssten diese kurzfristig besetzt werden können. Eine kurzfristige Zwischenlösung, die den Schulbetrieb nicht beeinträchtigt wäre vorstellbar. Um dazu etwas zu sagen, ist es aber noch zu früh. Für ein zusätzliches Geschoss wäre es im Moment in Anbetracht der Schülerzahlen zu früh. Bis zur Vorlage des Baukredits in eineinhalb Jahren können verlässlichere Aussagen zur Entwicklung der Schülerzahlen gemacht werden. Darum verliert man mit der vorgeschlagenen Variante, die Option eines zusätzlichen Geschosses im Rahmen des Wettbewerbs abfragen zu lassen, nichts. Eine Aufstockung der Schulbaute wird ohnehin statisch mitberücksichtigt. Der Leiter Hochbau ergänzt, dass der Standort der Variante 3 städtebaulich für eine Aufstockung am besten geeignet ist.

Der Präsident der GPK führt ergänzend aus, dass es nun schon etwas zurückliegt, da wurde beim Schulhaus Kirchmatt die Turnhalle aufgestockt, danach folgte eine Pavillon-Phase, bei der in der ganzen Stadt Zug Pavillons aufgestellt wurden. Zuletzt wurde beim Schulhaus Riedmatt die Diskussion über eine Aufstockung geführt. Nun liegt wieder einmal ein Schulhausprojekt vor und erneut wird gezögert. Auf lange Sicht ist der Bau eines zusätzlichen Geschosses mit Abstand die günstigste Lösung. Der Stadtarchitekt hält fest, dass der einzige Grund das zusätzliche Geschoss nicht vorzuschlagen war der daraus resultierende Bedarf an Sportflächen. Wenn man zusätzliche Zimmer baut, besteht hinsichtlich Sportkapazitäten ein Manko, denn die Sportflächen der Schulanlage Loreto werden bereits heute auf den letzten Quadratmeter ausgenutzt.

4.3. Fazit der Beratung:

Die GPK steht, wie bereits auch die BPK der Vorlage sehr positiv gegenüber und begrüsst das vom Stadtrat gewählte Vorgehen. Sie ist, ohne dass dazu eine Konsultativabstimmung durchgeführt worden wäre, grossmehrheitlich der Meinung, dass bei der Frage von „Zusatzgeschossen“ und dem Ausnutzen der neu geschaffenen Möglichkeiten weitsichtig gedacht werden muss und dass dies auf die Länge die kostengünstigste Variante für den Steuerzahler ist. Auch andere Beispiele wie GIBZ in Zug können ein solches Vorgehen nur stützen. Die Vorsteherin des Baudepar-

tementes hielt zuhanden der Kommission fest, dass die Aufstockung schlussendlich nicht an den allfällig fehlenden Sportkapazitäten scheitern dürfe. Dafür müssten aber vorgängig Lösungen gesucht werden. Die GPK ist sich bei dieser Frage bewusst, dass möglicherweise der Baukredit entsprechend erhöht werden müsste, falls man diese Möglichkeit wahrnimmt.

5. Zusammenfassung

Aufgrund der zur Verfügung stehenden Informationen und in Kenntnis des Bericht und Antrages des Stadtrates Nr. 2543 vom 2. Juli 2019 und des Bericht und Antrages der Bau- und Planungskommission (BPK) Nr. 2543.1 vom 20. August 2019 empfiehlt die GPK die Vorlage mit 6:0 zur Annahme.

6. Antrag

Die GPK beantragt Ihnen,

- auf die Vorlage einzutreten und
- für die Erweiterung der Schulanlage Loreto, einen Wettbewerbs- und Projektierungskredit von brutto CHF 1'535'000.00 einschliesslich MWST zulasten der Investitionsrechnung zu bewilligen.

Zug, 19. September 2019

Für die Geschäftsprüfungskommission
Philip C. Brunner, Kommissionspräsident